

Lebenslauf

Hugo Walter wird am 11. Juli 1871 in München als jüngster Sohn des jüdischen Spiegelfabrikanten Sigmund (Selig) Walter und seiner Frau Susanne (geb. Lewin) geboren.

Nach dem Jurastudium arbeitet er als Notariatspraktikant im Notariat München V und legt 1897 die Staatsprüfung ab. (1)



Abb. 2. "Brautfoto" 1905 (Privatbesitz)

1905 heiraten Hugo Walter und Laura Oberzimmer, geboren am 11. Juni 1881, in Bad Kissingen. Als Notar ist Hugo zunächst in Gerolzhofen tätig; dort kommt am 3. Juli 1906 der Sohn Martin zur Welt.

Auch Hugo Walter und seine Frau Laura emigrieren im April 1939 nach New York. Sie wohnen zunächst in 8355 Lefferts Boulevard, Kew Gardens 15, L.J. Dass dem Ehepaar das Leben im amerikanische Exil sehr schwer gefallen ist, davon zeugen zahlreiche Gedichte, die Hugo in dieser Zeit schreibt und teilweise veröffentlicht. Laura nimmt sich 1943 das Leben (das genaue Datum ist mir unbekannt).



Abb.3. Hotel Windermere, New York (Aufnahme Maria Bentele)

Nach dem Tod Lauras wohnt Hugo im Hotel Windermere, West End Ave at 92nd Street, NY.

Am 3. Januar 1964 stirbt Hugo Walter in New York. (7)

1907 wird Hugo Walter auf seinen Antrag hin nach Hof versetzt, wo am 7. Dezember 1907 der zweite Sohn Otto Ludwig geboren wird.

1909 zieht die Familie nach München. In seiner Geburtsstadt leitet Hugo Walter über zwanzig Jahre lang das Notariat München XV. 1912 bescheinigt ihm der Landgerichtspräsident "großen Diensteifer und juristische Gewandtheit, sehr gute Ordnung und große Sauberkeit". Der Bericht fügt hinzu, dass Walter "sorgsam den ganzen Dienstbetrieb" überwache (2).

1921 wird ihm der Titel eines Justizrats verliehen. 1931 übernimmt er ein Notariat in Augsburg, wo er mit seiner Familie in der Hochfeldstraße 10 wohnt.

Schon wenige Jahre später verliert Justizrat Dr. Hugo Walter sein Amt infolge des "Reichsbürgergesetzes", eines der Nürnberger Rassengesetze. 1936 zieht das Ehepaar Walter nach München zurück, in die Habsburger Straße 2 in Schwabing.

Am 10. November 1938 wird Hugo Walter im KZ Dachau inhaftiert. Seine Häftlingsnummer lautet 21066, "Häftlingskategorie: Schutzhäftling Jude". (3) Zwei Tage später, am 12. November 1938, folgt seine Entlassung aus der KZ-Haft (4), möglicherweise auf Grund der Intervention eines hohen Justizbeamten aus München (5).

Justizrat Dr. Hugo Walter ist einer von insgesamt mehr als tausend jüdischen Münchnern, die einen Tag nach der "Reichskristallnacht" nach Dachau verschleppt werden. Bei diesen "Aktionsjuden" handelt es sich meistens um ältere, im Stadtleben bekannte und auch wohlhabende Geschäftsleute und Freiberufler. 24 von ihnen sterben in Dachau an den Folgen von Misshandlungen und Entbehrungen. Das Konzentrationslager ist bereits mehrere Wochen vorher auf die Masseneinlieferungen vorbereitet worden, die nun im Gefolge des inszenierten Novemberpogroms vonstatten gehen. Erklärtes Ziel der Nazis ist es, die Verschleppten mit dem entsprechenden Nachdruck zur Übereignung ihres Vermögens und zur Auswanderung zu zwingen. (6)

Schicksal der Söhne und Geschwister

Der ältere Sohn Martin lebt schon seit 1928 in den USA. Er arbeitet unter anderem als Hoteldirektor sowie als Dozent und verfasst mineralogische Schriften. Aus seiner Ehe mit Marga, die er 1940 heiratet, gehen zwei Söhne hervor, Robert und Michael. Außerdem hat das Paar eine Enkelin, Mikela. Martin Walter stirbt am 27. November 1987 (7).

Der jüngere Sohn Otto Ludwig, der 1936 nach New York emigriert und 1947 Frances E. Doonan heiratet, bleibt kinderlos. Er ist als erfolgreicher Wirtschaftsanwalt in New York und München tätig und veröffentlicht wichtige Werke über internationales Steuerrecht. 1965 wird ihm das Verdienstkreuz Erster Klasse, 1980 das Große Bundesverdienstkreuz der Bundesrepublik Deutschland verliehen. Bis zu seinem Tod mit 96 Jahren ist er beruflich sehr engagiert. Otto Walter stirbt am 12. Januar 2003 (8).

Über das Schicksal von Hugo Walters Geschwistern ist folgendes bekannt:

Der älteste Bruder Max (geb. 10. September 1863 in Fürth), von Beruf Kaufmann, zieht 1898 nach München. 1905 heiratet er die Nichtjüdin Klara Freiberg. Im Alter von 78 Jahren wird er 1942 in das Internierungslager Clemens-August-Straße 9 in München eingewiesen und von seiner Frau getrennt. Dort stirbt er am 2. Oktober 1942. (9)

Der Bruder Hermann, geboren 1864, verstirbt im Kleinkindalter.

Hugos Schwester Betty (geb. 24. Februar 1867) heiratet Siegfried Hirsch, ihre fünf Kinder kommen in Hamburg zur Welt. Nach dem Tod ihres Mannes zieht Betty Hirsch nach Berlin. Von dort wird sie 1942 nach Minsk deportiert und ermordet (10).